

von Savoyen und der Markgraf Ludwig von Baden führten darauf den Krieg in Ungarn mit so großem Erfolge für Oestreich, daß nicht nur der Fürst von Siebenbürgen, Abassi, (27. Oct. 1687) dem Kaiser als Vasall sich unterwarf, wogegen Leopold die Vorrechte und Freiheiten der Siebenbürgen anerkannte; sondern auch die ungarischen Stände zu Preßburg (31. Oct. 1687) auf ihr Wahlrecht verzichteten, und Ungarn in ein Erbreich des östreichischen Hauses verwandelt ward, und daß, nach Eugens großem Siege bei Senta (11. Sept. 1697), im Frieden zu Carlowitz (26. Jan. 1699), welchen Leopold mit der Pforte abschloß, ganz Ungarn mit Siebenbürgen und Slavonien in Oestreichs Besitze blieb.

Bevor aber dieser Türkenkrieg begann, riß Ludwig 14 durch seine sogenannten Reunionskammern mehrere angeblich ehemals zu Lothringen und Elsaß gehörige Länder, und selbst Straßburg (1681) mitten im Frieden an sich, und Leopold, durch den ausgebrochenen Türkenkrieg beschäftigt, mußte seinem Schwager wirklich (1684) alle bis zum 1. Aug. 1681 besetzte Dörfer überlassen. — Nach dem Erlöschen der churpfälzisch-simmerschen Linie (1685) erneuerte Ludwig den Krieg, indem er selbst viele pfälzische Landesstriche zu der Allodialherrschaft rechnete, die er für die Herzogin von Orleans, Schwester des verstorbenen Churfürsten, in Anspruch nahm. Auf Befehl des französischen Kriegsministers Louvois wurden besonders die Rheingegenden fürchtbar verheert, und Speyer, Worms, Heidelberg, Mannheim, Offenbach, Kreuznach, Ladenburg, Oppenheim, Bretten, Bruchsal, Frankenthal, Pforzheim, Baden, Rastadt, u. a. geplündert und niedergebrannt. In die Verbindung der Gegner Ludwigs kam erst mehr Einheit, als der Statthalter der Niederlande, Wilhelm 3, nach Entfernung der Stuarts vom Throne Großbritanniens (1688), diesen Thron bestiegen, und (1689) zu Wien die sogenannte große Allianz zwischen den Seemächten (so wurden Großbritannien und die Niederlande genannt), Oestreich, Spanien und Savoyen vermittelt hatte. Doch war Wilhelm größer im Kabinette,